

boldern!

Kirchenpflegetagungen 2010 „Für eine bessere Welt“

Argumentarium zum Fallbeispiel aus der Kirchenpflege, Atelier 8

Das Projekt betreffend:

- **Projekt** bereits gut dokumentiert, keine Fakten, die dagegen sprechen
Das Projekt in Afrika ist klar ausgewählt. Betreffend „Hilfe für Arme in der Schweiz“ liegt kein konkretes Projekt vor.
Know how der Schweizer Hilfswerke bürgt für Effizienz.
- Geld im Ausland ist effektiver eingesetzt
Höhere **Rentabilität**
Mit CHF 30'000 kann in Afrika viel mehr bewirkt werden als in CH
Unterstützung (in Afrika) ist nachhaltiger, wenn sie kontinuierlich ist (gleicher Betrag)
Mit 20' in Afrika ist viel mehr zu erreichen als mit 20' in CH
- Armut in der Schweiz ist nicht **Armut in Afrika**.
Vergleich Armut CH – Afrika: in Afrika viele Millionen Arme – grössere Not
grössere Not, grösserer Bedarf
Afrika hat aus eigener Kraft viel weniger Möglichkeiten, Hilfe zu leisten, als wir Schweizer
Bedürftigkeit/Armut im Ausland ist grösser.
Armut in Afrika hat mehr Konfliktpotential
Die Not im Ausland ist existentieller
Wir wollen den Ärmsten helfen
fehlende Sozialsysteme in Afrika
Wir gewichten Not in Afrika höher als unser Existenzminimum in der CH
- Hilfe vor Ort ist sinnvoller als **Migration** /Vorbeugen von übermässiger Migration
Hilfe vor Ort = Begrenzung des Flüchtlingsstroms
Durch Entwicklungshilfe beeinflussen wir die Migrationsströme und damit auch die Armut in der CH
Ausbleibende Gelder fördern Armut, Emigration, weitere Gefahren
- **Religion** kennt keine Landesgrenzen
- **Kompensation** negativer Folgen aus Kolonialzeit
Zurückgeben der Ressourcen uns geht's so gut, dass wir für die 3. Welt Verantwortung übernehmen müssen!
viele unseres Reichtums basiert auf Ausbeutung der 3. Welt – 30' sind ein kleiner Anteil retour
Zeichen für Nord-Süd-Ausgleich
moralische Verpflichtung
- Internationale **Solidarität**
- Zeichen der Offenheit
- Zeichen gegen Vergessen

boldern!

- Reduktion des Entwicklungsbeitrages ist schwer dem Empfänger zu begründen!
wir dürfen eine regelmässige Spende nicht so plötzlich und radikal kürzen (Kontinuität)
Angewiesensein auf grössere **Kontinuität**.
Weil wiederkehrend, wird damit gerechnet.
- Besser Möglichkeiten zur **Bildung**
Bildungsaufbau
- Entwicklung zur **Selbsthilfe** ermöglichen
Mikrokredite vor Ort
- Projekt Afrika: **Nachhaltigkeit**
Nachhaltigkeit gewährleisten durch langfristige Unterstützung
- **der stärkste Träger übernimmt automatisch am meisten Last.**

Den Antrag betreffend:

- **Unterstützung CH**

In erster Linie für unsere Bevölkerung verantwortlich/ Direktbezug zum Bedürftigen
Gezielte und direkte Hilfe bei den Bedürftigen möglich
In der Schweiz kann das Geld effektiver und gezielter eingesetzt werden
Unterstützen Flüchtlinge schon in der Schweiz
Verantwortung gegenüber dem eigenen Volk

- Armut auch vorhanden, in viel geringerem Ausmass
ein „armer Schweizer“ lebt trotz allem im Paradies
Armut in der Schweiz ist ein starkes Thema, um das sich z.B. Caritas kümmern
könnte
Möglichkeiten in der Schweiz finanziell zu helfen sind gegeben. In Afrika ist dies nicht
möglich

- Information über HEKS Inlandwerke als Gegenargumente nennen
In der **Schweiz** gibt es genügend **Institutionen**, die der Armut vorbeugen
(Sozialämter, Heilsarmee, Winterhilfe usw.)
innerhalb der CH gibt es verschiedene und differenzierte Hilfsmöglichkeiten (nicht
nur mit Geld) engmaschiges Sozialnetz in der Schweiz
Grossteil der Kollekte bleibt in der Schweiz/Europa
Engagement im Ausland mit finanziellen Mitteln und Einsatz in der Schweiz mit

Freiwilligenarbeit

innerhalb der Schweiz bereits viele Institutionen vorhanden
Bereits genügend Institutionen (öffentliche und private) in der Schweiz
Bereits bestehende Vernetzung mit Hilfswerk CH
Soziales Netz in CH ist gut ausgebaut
Fürsorge in der CH ist sehr gut ausgebaut
Auch kirchliche Fürsorge in der CH funktioniert kommunal
Es werden in der KP auch Spenden für CH-Institutionen gesprochen

boldern!

Geld CH: nur sozial, kein zwingend christlicher Hintergrund

- **Andere Geldquellen** suchen (Spendenaufruf, Kollekten, Fest, Konzert...)
Spendenfonds in jeder KG für Inland
Wir sind bereit einen Betrag zu sprechen für gezielte, aussergewöhnliche Projekte in der Schweiz
Man könnte mit einem „Aktionstag“ Geld sammeln für ein Schweizer-Projekt
Gibt es schon konkrete Ideen, Projekte, wie die 20'000 Franken eingesetzt werden sollen? Wir unterstützen Armuts-Betroffene in der CH anders: mit Basar, Ostereierverkauf, Kollekten GD, etc.
Praktische, unbürokratische Hilfe (hier) für A-Betroffene anbieten und bekannt machen (z.B. Schreibdienst = Computer + Schreibperson stehen zur Verfügung / Tischlein deck dich ohne Geld aus Steuereinnahmen Armut bekämpfen (Kollekten, Patenschaften, etc. direktes Projekt)
- Antrag für CH-Hilfe schwammig – nicht Anliegen negieren, sondern neue Lösungsansätze suchen
Oeme-Kommission legt ein konkretes Projekt vor. – für die 20.000 gibt es keine genauen Angaben.

Weiteres:

- Wir möchten mehr Infos zu den Projekten.
- Was macht die Gemeinde sonst noch (in der Schweiz)?
- Gibt es (k)ein Konzept für die Aufteilung der Gesamtspenden (geografisch, Art der Projekte ((Nothilfe, Hilfe zur Selbsthilfe, Bildung...)), Zielgruppen...)
- Besteht eine längerfristige Partnerschaft?
- Was ist uns als Kirchenpflege/Kirchgemeinde ein Anliegen, was wollen wir fördern?
- Ist die Summe 30'000 das Maximum?
- Gewichtung umkehren
Ausland 25'000 Inland 5'000 Voraussetzung bei Auslandunterstützung, dass Mitteleinsatz effizient gewährleistet ist.
- Vergabungen auf Inland und Ausland verteilen (Verteilschlüssel beschliessen)
- Kontakt suchen, Beziehung pflegen, informieren, wenn Abbau/Reduktion geplant ist
- Projekt möglichst anschaulich und konkret / Vertrauensperson
- Wertschätzung bei den Anliegen entgegenbringen
- Grundsatzentscheid fällen – Traktandum vertagen
- dieses Jahr wie geplant – nächstes Jahr Spendenreglement entwerfen und Beträge entsprechend ins Budget stellen
- Fifty-fifty-Lösung reduziert „Verhandlung“
- Argumentation ist richtig, % Aufteilung diskutierbar
- Anträge müssen sorgfältig vorbereitet sein. Gute Abklärung
Konkretes gegen Konfuses
- Kein Ausspielen Inland/Ausland
- Gegenantrag ist Angst, zu kurz zu kommen
- Massive Veränderung (66%) gegenüber Hilfswerken problematisch
- 5% der Steuereinnahmen sollten laut KO den „3 Hilfswerken“ zugute kommen

boldern!

Kirchenpflegetagungen 2010 – „Für eine bessere Welt“

Atelier 8: Fünf Brote und zwei Fische

Wie viel Geld bekommt die Welt?

Wir teilen – weil die Kirche eine teilende Gemeinschaft ist und wir erst durch die gemeinsame Teilhabe zu einer wahren Gemeinschaft werden. *Text des ÖRK*

Letzter Zweck des Teilens ist nicht Abwenden der Not, auch nicht gerechtere Verteilung der Güter, sondern Aufbau der christlichen Gemeinschaft am Ort und weltweit, als Zeichen der Hoffnung für die Menschheit. *Jacques Rossel*

Fallbeispiel aus einer Kirchenpflegesitzung

Dienstagabend ist Kirchenpflegesitzung. Traktandiert ist die jährliche Summe von 30 000 Fr., die für ein Projekt in Afrika gesprochen werden soll. Die OeME- Kommission hat dieses Projekt sorgfältig ausgewählt und dokumentiert. Es wird vom einem der grossen Schweizer Hilfswerke unterstützt. Dazu liegt ein Antrag aus der Kirchenpflege vor: Die Summe soll auf 10 000 Fr. reduziert werden, um mit den restlichen 20 000 Fr. Massnahmen gegen die Armut in der Schweiz zu unterstützen (zusätzlich zu den bereits budgetieren 5000 Fr. für Hilfsprojekte in der Schweiz). Begründung: Bei aller weltweiten Verbundenheit sollen die Armen im eigenen Land nicht vergessen werden. Neuere Studien haben gezeigt, dass die Anzahl derer, die in der Schweiz unter dem Existenzminimum leben, höher ist als bisher angenommen. Die Kirchenpflegepräsidentin eröffnet die Diskussion des Antrags, in dem sie ihn unterstützend darlegt und fragt nach Voten, die gegen diesen Antrag sprechen: ...